

Menschen in Mecklenburg-Vorpommern –  
**25 Porträts**

**Land  
zum Leben**

HINSTORFF

**25**<sup>Jahre</sup>

Mecklenburg  
Vorpommern



*MV hat gut.*

# Land zum Leben

Menschen in Mecklenburg-Vorpommern  
**25 Porträts**



# INHALT

Geleitwort

Vorwort

Rolf Seelige-Steinhoff

Der Gipfelstürmer von Usedom

Kirsten Dubs

»Ich hätte auch eine Möwe werden können.«

Patrick Dahlemann

Nicht der Typ, der sich dreimal bitten lässt.

Eberhard Heuer

Der Fischer und die Kanzlerin

Ilse Hennig

»Du, Frau Hennig«

Martin Hurtienne

Haute Couture in Glas und Stahl

Michael Succow

»Ohne meinen Garten bin ich heimatlos.«

Sibylle Günter

Ein Wendelstein, der eine Sonne werden soll

Regina und Rainer Prachtl

»Menschlichkeit ist machbar!«

Nicolle und Mathias Schilling

Biorinder auf Salzgraswiesen

Inge Jastram

»Meinungslose Kunst ist Scheiße!«

Manfred Urban

Der Mann, der den Schiffen Flügel verleiht

Helmuth Freiherr von Maltzahn

Die Geschichte von der Eule

Horst Klinkmann

»A Highly Desired Person«

Heike Lawrenz

Zwischen Wald und Meer

Günther Uecker

Das Ziel der Sehnsucht ist Heimkehr

Uta Erichson

Die Liebe zu den Steinen

Adriana und Sönke Johannsen

La Dersentina in der Mecklenburgischen Schweiz

Hinnerk Schönemann

Paradies mit Sonnenuntergang

Norbert »Jimmy« Rathge

Seefahrer zwischen den Zeiten

Kay Gundlack

»Wie schweben«

Solveig Leo

Heldin der Arbeit mit Bundesverdienstkreuz

Rosemarie Wilcken

»Weil die Männer sich nicht trauten!«

Georg und André Plath

Eine Insel, zwei Männer

Ellen Peters

# Sieg in drei Sätzen

Bildnachweis

## Geleitwort des Ministerpräsidenten des Landes Mecklenburg-Vorpommern, Erwin Sellering



Liebe Leserinnen und Leser, 2015 ist für uns in Mecklenburg-Vorpommern ein ganz besonderes Jahr. Wir feiern 25 Jahre Deutsche Einheit und das 25-jährige Bestehen unseres schönen Bundeslandes Mecklenburg-Vorpommern.

Die Jahre 1989 und 1990 gehören zu den spannendsten und schönsten Zeiten in der Deutschen Geschichte. Im Herbst 1989 machten sich immer mehr Bürgerinnen und Bürger in der damaligen DDR auf, um friedlich für Reformen, Freiheit und Demokratie zu demonstrieren. Mit ihrem Mut und ihrem friedlichen Protest brachten sie binnen weniger Wochen die SED-

Herrschaft und die Grenze zu Fall, die die Deutschen in Ost und West mehr als 40 Jahre getrennt hatte. Darauf können alle, die damals mit dabei waren, auch heute noch sehr stolz sein. Spätestens mit den ersten demokratischen Volkskammerwahlen im März 1990 wurden die Weichen hin zu einer schnellen Deutschen Einheit gestellt. Seit dem 3. Oktober 1990 leben wir Deutschen wieder in einem Land. Das ist immer noch ein Grund zu großer Freude.

Mit der Deutschen Einheit wurden in Ostdeutschland auch die Länder neu bzw. wieder gegründet. Aus den drei Nordbezirken der DDR wurde das Bundesland Mecklenburg-Vorpommern. Zwar konnte das Land bei seiner Neugründung auf keine lange gemeinsame Tradition zurückblicken. Die erhalten gebliebenen regionalen Identitäten als Mecklenburger und Vorpommern und die hier bei uns starke Verbundenheit mit Landschaft und Natur, mit Ostsee und Seen sorgten aber dafür, dass sich die Menschen schnell in ihrem Bundesland heimisch fühlten.

Die Jahre 1989 und 1990 waren mit großen Hoffnungen verbunden. Tatsächlich haben die Öffnung der Grenzen und die Deutsche Einheit uns viele neue Möglichkeiten eröffnet. Die Umstellung von einem System auf das andere war aber auch mit großen Schwierigkeiten verbunden, gerade in den ersten Jahren nach der Deutschen Einheit. Fast alle Menschen in Mecklenburg-Vorpommern und den anderen ostdeutschen Bundesländern mussten sich beruflich umorientieren. Viele haben die Erfahrung von Arbeitslosigkeit machen müssen, einige sogar mehrfach. Viele junge Menschen sind aus unserem Land weggezogen, weil die Chancen anderswo deutlich besser waren.

Heute, im Jahr 25 der Deutschen Einheit, ist die Zahl derer, die nach Mecklenburg-Vorpommern kommen, um zu bleiben, deutlich höher, als die Zahl derjenigen, die das Land verlassen. Heute werben die Firmen bei uns intensiv um Auszubildende und Fachkräfte und schaffen gemeinsam mit ihnen immer bessere Möglichkeiten, Arbeit und Familie zu vereinbaren. Die Wirtschaftskraft Mecklenburg-Vorpommerns ist deutlich gestiegen, die Zahl der Arbeitslosen deutlich gesunken. Unser Land bietet anerkannt beste Kinderbetreuung, eine gute Schul- und ausgezeichnete

Hochschullandschaft. Nicht zu vergessen: Schulden machen heute andere. Mecklenburg-Vorpommern nicht.

90 Prozent der Mecklenburger und Vorpommern sagen, dass sie gern hier leben. MV tut gut. Denn es ist ein attraktives Land für junge Leute und Familien, für Azubis und Studierende, für Fach- und Führungskräfte, für Forschende und Kreative, für Unternehmerinnen und Unternehmer, für Ältere.

Was hat diesen Wandel möglich gemacht? Dieses Buch gibt Ihnen mindestens 25 Antworten. Es stellt Menschen aus und in Mecklenburg-Vorpommern vor, die ihr Stück Erfolgsgeschichte zur Geschichte unseres Landes beigetragen haben und noch immer beitragen – mit Engagement, viel Liebe und dem beharrlichen Willen, das eigene und das Leben in unserer Gesellschaft zu gestalten. Sie haben aufgebaut und bauen noch immer auf. Mit ihren Geschichten erzählen die Autorinnen und Autoren zugleich viel über das Denken und Fühlen in unserem Land, über Erfahrungen und das besondere Miteinander hier im Norden. Die Porträtierten stehen damit beispielhaft für 1,8 Millionen Mecklenburger und Vorpommern und ein Vierteljahrhundert gemeinsamer Arbeit für dieses Land.

Gemeinsam schufen wir ein Bundesland, das heute mit Bayern auf dem Spitzenplatz der beliebtesten Reiseziele der Deutschen liegt. Gemeinsam schufen wir ein Bundesland, das seine natürlichen Stärken kennt und nutzt. Zukunftsbranchen haben hier frischen Wind – wie die Erneuerbaren Energien an Land und auf See beweisen. Die Gesundheitswirtschaft mit ihren hochklassigen Angeboten für Menschen, die gesund werden und gesund bleiben wollen, ist ein Motor der Entwicklung des Landes. Ebenso die Land- und Ernährungswirtschaft, die traditionell in Mecklenburg-Vorpommern stark verwurzelt ist. Mecklenburg-Vorpommern ist heute Standort für international bekannte Großunternehmen und innovative Mittelständler. Ein Beispiel dafür in diesem Buch ist das Porträt der Metallgießer von Waren an der Müritz. Sie stellen die größten und sparsamsten Schiffspropeller der Welt her und sind stolze Marktführer, trotz harter Konkurrenz aus Asien.

Ja, wir haben viele gute Gründe, 25 Jahre Mecklenburg-Vorpommern zu feiern. Und wir denken zugleich darüber nach, wie wir unser Land weiter entwickeln wollen, wie wir die Herausforderungen von heute und morgen annehmen. Am besten so, wie die Menschen hier im Norden einfach sind: natürlich, weltoffen, gastfreundlich, manchmal etwas wortkarg und selbstbewusst optimistisch für die Zukunft.

Liebe Leserinnen und Leser,  
ich hoffe, dieses Buch unterhält Sie gut. Vielleicht regt es Sie sogar an, über die eigene Lebensplanung nachzudenken. Sie werden sehen, der Weg nach Mecklenburg-Vorpommern, in unser Land zum Leben, ist nicht weit.

Ihr  
Erwin Sellering  
Ministerpräsident des Landes Mecklenburg-Vorpommern

## Vorwort der Herausgeber

Liebe Leserin, lieber Leser,

Albert Einstein soll einmal gesagt haben: »Zeit ist das, was man an der Uhr abliest.« Nun, bei allem Respekt für das Genie, das sehen wir anders. Wir widersprechen diesem Gedanken gern. Nehmen Sie dieses Buch! Wir stellen Ihnen hier Menschen aus und in Mecklenburg-Vorpommern vor, die die Chancen der neuen Zeit ergriffen: der neuen Zeit nach der Friedlichen Revolution in der DDR, dem Fall der Berliner Mauer und der Grenzen zwischen Ost und West, mit dem Prozess hin zur Vereinigung der zwei deutschen Staaten am 3. Oktober 1990 und den nicht immer leichten Jahren danach. Sie werden Menschen treffen, die sich mit ihren Träumen, ihren Erfahrungen und täglich neuem Engagement einbrachten und einbringen. Ihnen allen geht es um das Land, in dem sie leben. Das Land, in dem sie geboren wurden oder in das sie kamen, das sie für sich entdeckten oder das sie in die Welt getragen haben. Alle Porträts eint der Gedanke, dass es dieses Land ist, das von der Ostseeküste bis zur Mecklenburgischen Seenplatte, vom Klützer Winkel bis zu den Inseln Rügen und Usedom natürlich einzigartig ist, weil es Freiraum und jenen schon fast sprichwörtlichen hohen Himmel bietet, unter dem man sein kann. Ein wirkliches Land zum Leben.

Sie werden Menschen kennenlernen, die Mecklenburg-Vorpommern in den letzten 25 Jahren mitprägten und prägen. Es sind Geschichten von »Heldinnen« und »Helden«, die stellvertretend für alle Mecklenburger und Vorpommern stehen, die das hinter uns liegende Vierteljahrhundert auf inspirierende und erfolgreiche Weise genutzt haben. Und weil wir im Norden eben norddeutsch sind, naturverbunden, gastfreundlich, nicht übereilt, manchmal knorrig; darum ist kein Porträt wie das andere. Jede und jeder lebt und arbeitet auf seine ganz eigene Weise in Mecklenburg-

Vorpommern. Unsere Autorinnen und Autoren sowie Fotografinnen und Fotografen zeichnen also nicht einfach nur Lebenswege nach. Sie kommen den Porträtierten nahe und können Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, deren Ideen, Antriebe und Zweifel spannend und unterhaltsam vorstellen.

Wir, die Herausgeber, der Hinstorff Verlag Rostock und das Landesmarketing Mecklenburg-Vorpommern, danken allen Porträtierten herzlich. Ebenso danken wir unseren Autorinnen und Autoren. Wir finden, 25 Jahre Mecklenburg-Vorpommern sind ein guter Grund, um zu feiern. Dieses Buch soll ein Geschenk an das Land zum Leben und seine Menschen sein.

Eva Maria Buchholz

Hinstorff Verlag GmbH

Peter Kranz-Glatigny

Landesmarketing  
MV

## Die Autorinnen und Autoren

**Nana Brink** – studierte Geschichte und Literatur und arbeitete beim damaligen SFB, schrieb für die taz, Der Tagesspiegel, den Focus und ist Redakteurin und Moderatorin beim Deutschlandradio.

**Steffen Dobbert** – Der Betriebswirt Steffen Dobbert stammt aus Wismar und schreibt seit 1999 als Journalist, u.a. für die FAZ, die Schweriner Volkszeitung, die Ostsee-Zeitung und ZEIT Online.

**Andreas Frost** – Der Hamburger Andreas Frost studierte Politikwissenschaften und Geschichte und arbeitet inzwischen als freier Journalist in Mecklenburg-Vorpommern.

**Katja Gartz** – stammt aus Berlin und studierte Germanistik und Publizistik. Seit dem Jahr 2000 ist Katja Gartz als Journalistin u.a. für die FAZ, Der Tagesspiegel und für Die Welt tätig.

**Max-Stefan Koslik** – studierte Journalismus und Fotografie. Seit 1990 berichtet er für die Schweriner Volkszeitung, deren Stellvertretender Chefredakteur er heute ist.

**Michael Meyer** – studierte Germanistik, Sport und Politik in Göttingen. Er schreibt seit 1999 für die Ostsee-Zeitung und leitet dort das Kulturreport.

**Frank Pergande** – wurde in Berlin geboren und lebt in Mirow und Schwerin. Er arbeitet für die Frankfurter Allgemeine Zeitung und ist seit 2004 Korrespondent für die Bundesländer Schleswig-Holstein, Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern.

**Wolfram Pilz** – lebt seit 1976 in Mecklenburg. Bis 1993 arbeitete er als freier Musiker, ab 1990 zunächst als Zeitungs- und dann als Rundfunk-Journalist und Moderator beim NDR.

**Falk Schettler** – Der Schweriner Falk Schettler arbeitet als freier Autor und Filmemacher. Bekannt wurde er durch das »Röhrenradio« auf Antenne MV. Später wechselte er zum »Nordmagazin« des NDR-Fernsehens.

**Matthias Schümann** – ist Rostocker und arbeitet für mehrere Tageszeitungen und Zeitschriften als freier Mitarbeiter, Texter und Pressesprecher und als Buchautor beim Hinstorff Verlag.

**Bernd Siegmund** – wurde in Berlin geboren und arbeitet als freier Buchautor, Reisejournalist und Fotograf. Er lebte viele Jahre als Korrespondent in Russland und veröffentlichte u.a. im Hinstorff Verlag mehrere Bücher.

**Frank Wilhelm** – promovierte auf dem Gebiet der Literaturwissenschaft. Er arbeitet seit 1993 beim Nordkurier in Neubrandenburg. Heute ist er u.a. Mitglied der Chefredaktion.

## Die Fotografinnen und Fotografen

**Danny Gohlke** – Der Rostocker Danny Gohlke absolvierte in den Neunzigern eine Ausbildung zum Fotografen. Seit 2002 ist er als freiberuflicher Fotograf in seiner Heimatstadt Rostock tätig.

**Geert Maciejewski** – ist gelernter Feinmechaniker und studierte anschließend an der Fachschule für angewandte Kunst Heiligendamm. Er arbeitet u.a. als Dozent, als Fotograf.

**Silke Winkler** – ist Betriebswirtin für Werbewirtschaft und arbeitet als Fotografin in ihrem eigenen Fotostudio in Grevesmühlen.

Rolf Seelige-Steinhoff



## Der Gipfelstürmer von Usedom

Von Katja Gartz

Sind die Rettungsschwimmer wegen eines Sturms an den Stränden besonders gefragt, stiftet Rolf Seelige-Steinhoff für diese auch mal eine Runde Bratwürste.

Kein Geringerer als der Kilimandscharo in Afrika durfte es sein. Einige besteigen ihn, um sich etwas zu beweisen, für manche ist er eine Etappe ihrer Bergsteigerkarriere. Andere lieben einfach Herausforderungen und Erfolgserlebnisse. Eines haben sie gemeinsam: Sie alle erleben einen

enormen Schub an Endorphinen, den sogenannten Glücksgefühlen, die süchtig machen können.

Auch Rolf Seelige-Steinhoff erklimmte die Spitze des Kilimandscharo. Gipfel erreicht hat er schon viele, nur dass sie in seinem beruflichen Leben die Form von Hotels, vorzugsweise im Seebadstil haben. Bisher sind es 15 Häuser sowie ein Haus auf Mallorca, zwei weitere auf Usedom folgen. Für seine Befürworter ist er einer der besten Tourismusunternehmer in Mecklenburg-Vorpommern, für seine Kritiker eher der Platzhirsch von Usedom. Verdient gemacht hat er sich um die Insel allemal.

Morgens um sechs Uhr beginnt sein Tag. Gegen 7.30 Uhr fährt er seinen Sohn, der in Zinnowitz zur Schule geht, zum Bahnhof und weiter ins Büro. Der Terminkalender ist voll: Hotels weiterentwickeln, neue Projekte und Bauvorhaben vorantreiben, Meetings mit Mitarbeitern, in den Häusern nach dem Rechten schauen, Ausschussarbeit, Auswärtstermine und Geschäftsessen bis in den späten Abend. Rolf Seelige-Steinhoff ist ein Workaholic. Er sieht seine 70-bis 80-Stunden-Woche positiv und arbeitet gerne. Rolf Seelige-Steinhoff betätigt sich gern aktiv am Morgen, z. B. mit Radfahren oder auch Laufen. Die morgendliche Aktivität und ein Familienfrühstück gehören dazu. Seine Vorbilder sind sein Großvater und sein Vater, beide ebenfalls Unternehmer durch und durch.

Wie schon sein Vater erbte Rolf Seelige-Steinhoff die Liebe zur Hotellerie. Sein Urgroßvater hatte bereits am Ende des 19. Jahrhunderts in der Nähe von Hamm in Westfalen ein eigenes Hotel und der Großvater war ein erfolgreicher Unternehmer mit eigener Schuhfabrik. Sein Vater, Burghard Seelige-Steinhoff, führte die Schuhfabrik weiter, hatte Anteile an einem spanischen Hotel und gute Kontakte zu einem Reisekonzern. Schwere Herzprobleme machten den Senior im Alter von 50 Jahren zum Frührentner. Rolf Seelige-Steinhoff absolvierte ein Studium der Elektrotechnik und Betriebswirtschaft in Aachen und sammelte erste Praxiserfahrungen beim Verkauf der Filialen seines Vaters. Sie wurden ein gutes Team, doch das war erst der Anfang.

Der Senior hatte plötzlich Zeit, nutzte seine Kontakte und suchte nach der Wende neue Hotels. Er fand für eine Clubanlage einer großen Kette ein

Grundstück in Ägypten und widmete seine Aufmerksamkeit anschließend der Insel Rügen. Vater und Sohn machten sich 1990 auf die Reise, um die Insel kennenzulernen, und erhielten den Zuschlag für zwei Hotels in Binz, das Rugard und das Arkona. »Die Häuser waren leer, da gab es kein Personal, keine Pfannen und Töpfe mehr«, erinnert sich Rolf Seelige-Steinhoff. Am 16. Mai 1991 stellten sie der Treuhand, der Gemeinde und einigen Bürgern ihr Nutzungskonzept vor. Ihr Ziel war es, etwa einen Monat später, rechtzeitig zur Saison, die Strandhotels zu eröffnen, die beide Orte attraktiv für Urlauber machen sollten. Sie gewannen eine Investorengruppe aus der Immobilienbranche und stellten innerhalb von drei Wochen 100 Leute ein. »Wir holten die ehemaligen Kellner, Küchenchefs und andere Mitarbeiter zurück, die auch als Maler und Handwerker einspringen konnten«, erzählt der Junior von den damaligen »verrückten Zeiten«. Es sei »phänomenal« gewesen, was die Mitarbeiter geleistet haben. Der Senior machte kurzerhand seinen Sohn zum Hotelchef. Für diesen war das damals noch völliges Neuland. Rolf Seelige-Steinhoff stand ein Jahr vor seinem BWL-Studienabschluss und jobbte in den Semesterferien bei Siemens in der Forschung. Doch er merkte schnell, dass dies nicht das Richtige für ihn war. »Sohn einer Unternehmerfamilie und dann Konzernstrukturen, das ging einfach nicht«, sagt er. Nach dem Studium zog es ihn in die Tourismusbranche. Er wurde Geschäftsführer eines Beratungsunternehmens für Tourismus am Bodensee und war als Urlaubs-Trendscout unterwegs. Spätestens nach den positiven Anfängen in der Hotellerie hatte der gebürtige Westfale aus Beckum seine Branche längst gefunden. Das Vater-Sohn-Gespann baute zunächst auf der Insel Usedom, bevor sie sich dann später von Rügen zurückzogen.

Es war der Charme vergangener Zeiten, der sie in ihren Bann zog. Sie erkannten schnell das Potenzial der Insel mit ihren alten Seebädern, ihren weißen Villen, den weiten Stränden und der Natur im Hinterland. Ihr Ziel lautete: »Die ganze Pracht und Schönheit der Kaiserbäder sollte wieder zur Geltung kommen.« Das Familienunternehmen übernahm 1992 das Ostseehotel in Ahlbeck und den Pommerschen Hof in Heringsdorf. Und wieder eröffneten die Häuser ihren Betrieb nach wenigen Wochen. Nach und nach erwarben sie weitere historische Liegenschaften, sanierten

denkmalgerecht und ließen die Architektur der Kaiserbäder wieder erstrahlen oder bauten neu dazu. Eingerichtet sind die Häuser im klassischen Stil und meist elegant in Blau- und Beigetönen gehalten.

Gleichzeitig war dies der Startschuss für das Unternehmen Seetel. Insgesamt 15 Hotels, Residenzen und Villen vom Dreisterne-Mittelklassehotel bis zum Fünf-Sterne-Luxushotel in den drei Kaiserbädern Ahlbeck, Heringsdorf und Bansin, dem Ostseebad Trassenheide sowie in Santa Ponsa auf Mallorca gehören zum Unternehmen. Heute ist es die größte Hotelgruppe auf der Insel Usedom.

Das Konzept der Pioniere ist aufgegangen. »Der Erfolg gibt uns recht. Unsere Gäste schätzen den traditionellen, zeitlosen Stil des Hauses, was Ambiente und auch Service angeht, gepaart mit den Ansprüchen der Zeit«, sagt der Chef der Seetel-Gruppe. Bis heute hat die Familie Seelige-Steinhoff über 120 Millionen Euro investiert, weitere 70 Millionen Euro werden folgen. Die zwei neuen Großprojekte stehen schon in den Startlöchern. Das Hotel Kaiserstrand mit 136 Hotelzimmern und das Mare Balticum Suite Aparthotel mit etwa 70 Suiten und Apartments an der Strandpromenade in Bansin sollen ab 2015 verwirklicht werden. »Natürlich haben wir es versucht, alle Möglichkeiten für unsere Investitionen auszuschöpfen«, antwortet Rolf Seelige-Steinhoff nach den Quellen des investierten Geldes. Er kann sofort belegen, was aus den Staatshilfen geworden ist. »Jeder Euro fließt zurück in reguläre Arbeitsplätze, in Steuern und Abgaben.« Für das Controlling bei Seetel ist seine Frau Bettina zuständig.



Hotelunternehmer Rolf Seelige-Steinhoff im Einsatz auf der Baustelle

Die Seetel Hotels decken mit den unterschiedlichen Häusern viele Wünsche der Urlauber ab. So hat jedes Hotel und jede Villa ein eigenes Profil. Das Fünfsternehaus, das Romantik Seehotel Ahlbecker Hof, mit anspruchsvoller Küche und einem im November 2014 neu gestalteten und renovierten Wellnessbereich, wirkt elegant wie zu Kaiserzeiten. Namhafte Persönlichkeiten wie Franz Josef I., Kaiser von Österreich, Königin Silvia von Schweden, Prinzgemahl Henrik von Dänemark sowie der ehemalige deutsche Bundespräsident Horst Köhler residierten hier.

Zu den traditionsreichsten Villen des Kaiserbades Heringsdorf zählt das Romantik Hotel Esplanade. Das Haus wurde ursprünglich als Schloss errichtet und blickt auf eine über 100-jährige Geschichte zurück. Spitzenkoch Tom Wickboldt gibt in der Küche den Ton an. Er wurde vom Guide Michelin 2013 mit dem ersten Stern auf der Insel Usedom ausgezeichnet und hat diesen für das Jahr 2015 erfolgreich verteidigt. Der Pommersche Hof gegenüber mit dem Usedomer Brauhaus kommt eher schlicht daher und ist bei Busreisegruppen beliebt. Der großzügige, im orientalischen Stil gehaltenen Wellnessbereich im Untergeschoss ist allerdings einen Besuch wert. Für die Bedürfnisse von Familien ist vor

allem die Hotel & Ferienanlage Waldhof im Ostseebad Trassenheide ausgerichtet. Paare und junge Familien will man künftig an den neuen Adressen in Bansin gewinnen.

Doch auch im Hause Seelige-Steinhoff geht nicht immer alles glatt. An der Strandpromenade in Bansin klaffte eine riesige Baulücke, die lange Zeit als Parkplatz genutzt wurde. Dass er 15 Jahre lang auf die Baugenehmigung warten musste, trotz guter Erfahrungen mit Gemeinden und Ministerien, hält der Geschäftsführer für ein »typisch deutsches Problem«. »Das hat viel Zeit, Geld und Nerven gekostet«, sagt Seelige-Steinhoff, der sich manchmal doch weniger Arbeit und mehr Zeit für die Familie und zum Motorrad fahren mit seiner Harley und seinem Sohn Thomas wünscht.

Usedom und Mecklenburg-Vorpommern sind längst seine Heimat geworden. Er wohnt mit seiner Familie in Bansin und kann von den zauberhaften Sonnenauf- und Sonnenuntergängen über der Ostsee nicht genug bekommen.

Das Wort »Problem« mag Seelige-Steinhoff nicht. »Wir sehen nicht bei jedem Problem eine Gelegenheit, sondern versuchen es einfach und sind bemüht, das Beste aus einer Situation zu machen.« Der Hotelier behauptet, kein Erfolgsgeheimnis zu haben, sondern einfach an die Dinge zu glauben, die er tut und dabei authentisch zu sein. Er entscheide zuallererst mit dem Herzen, auch als Unternehmer. Der Rechenstift komme danach dran.

Am frühen Nachmittag lässt er in seinem Büro den Stift fallen und geht nach nebenan, um im Romantik Seehotel Ahlbecker Hof, dem Flaggschiff der Seetel-Gruppe, nach dem Rechten zu sehen. Kaum hat er die Lobby erreicht, füllt er den Raum mit seiner Präsenz. Er ist groß gewachsen, trägt einen dunklen Anzug und dazu ein weißes Hemd mit hellblauen Streifen. Rolf Seelige-Steinhoff begrüßt seine Mitarbeiter an der Rezeption freundlich und respektvoll. Er redet gerne, viel und schnell, meist mit leuchtenden Augen, weil ihn wieder eine neue Idee umtreibt.

Um sein Unternehmen in sicherem Fahrwasser zu halten, folgt nach jeder großen Investition eine Konsolidierungsphase. Nach guter Tradition eines Familienunternehmens sind seine Mitarbeiter ihm jedoch immer einen

Einsatz wert. Zu Spitzenzeiten beschäftigt Seelige-Steinhoff rund 450 Mitarbeiter und Auszubildende. Für ihn ist sein Team der wichtigste Garant für Erfolg, daher hat er die Wertschätzung, Motivation, Aus- und Fortbildung seiner Mitarbeiter ständig im Fokus. Er hat eine eigene Akademie gegründet und sich für seine Azubis etwas einfallen lassen. Regelmäßig übernehmen die jungen Nachwuchskräfte die Regie im Ahlbecker Hof und sind einen Tag lang von der Planung bis zur Durchführung für den Betrieb des Fünfsternehotels verantwortlich.

Für das Projekt »Seetel sucht Deutschlands Super-Azubi« wurde die Hotelgruppe unter anderem mit dem Willy Scharnow-Preis, der für innovative Aus- und Weiterbildungskonzepte vergeben wird, ausgezeichnet. Zweimal jährlich werden in einem Casting junge, talentierte und ehrgeizige Azubis gesucht. Insgesamt 120 Teilnehmer nahmen bisher an dem Wettbewerb teil und stellten einen Tag lang in unterschiedlichen Bereichen ihr Können unter Beweis. Die Besten bekommen einen Ausbildungsplatz im Unternehmen. Der Super-Azubi fliegt zusätzlich zur Belohnung eine Woche in das Hotel Bahia des Sol nach Mallorca. Für sein Engagement wurde Rolf Seelige-Steinhoff mehrfach ausgezeichnet. Er gewann 2009 den »Großen Preis des deutschen Mittelstandes« und wurde zum »Unternehmer des Jahres 2010« in Mecklenburg-Vorpommern ernannt.

Tatkräftig unterstützt der Hotelier auch die Usedomer Literaturtage und das Usedomer Musikfestival, vielleicht nicht ganz uneigennützig. Diese Veranstaltungen sorgen für ein positives Image und auch für Gäste in seinen Häusern. Doch als Förderer hat er auch die Usedomer im Blick, insbesondere Kinder. »Wir müssen sie an die Hand nehmen und dem Nachwuchs aufzeigen, dass man etwas bewegen kann, wenn man sich dafür einsetzt. Gepaart mit Spaß gibt es für dieses Motto kein besseres Unterfangen als Sport«, sagt der Unternehmer, der deshalb auch Sportvereine unterstützt. Sind die Rettungsschwimmer wegen eines Sturms an den Stränden besonders gefragt, stiftet er für diese auch mal eine Runde Bratwürste.

Seit dem Tod seines Vaters, der 2010 starb, fragt sich der Junior heute oft, was wohl sein Vater gemacht hätte. Einen Generationenkonflikt hatten die

beiden nie. »Obwohl mein Vater eine starke Persönlichkeit war, ließ er mir genug Raum, um mich immer weiterzuentwickeln«, sagt der geschäftsführende Gesellschafter. Sein General Manager, Ralf Müller, erinnert sich noch gut an das »Alphatier«. Habe er einen Raum betreten, war der Raum voll. Rolf Seelige-Steinhoff und der Senior dürften viele Gemeinsamkeiten haben. Allein, wenn er einen Vortrag vor großer Runde hält, erkennt er an der Art des Gestikulierens seinen Vater in sich. Auch ist er nicht weniger Visionär als der Senior. Aber einen entscheidenden Unterschied sieht Seelige-Steinhoff dennoch: »Mein Vater war ein Patriarch, ich bin eher ein Teamplayer.«



Im Restaurant des Romantik Seehotel Ahlbecker Hof auf Usedom

Seine Ziele für die nächsten Jahre sind, seinen Mitarbeitern mehr Verantwortung zu übertragen, die Qualität seiner Häuser und die familiäre Atmosphäre zu halten und die Seetel-Gruppe weiterzuentwickeln. Dazu zählte bisher auch, die Marketingabteilung und eine zentrale Reservierung aufzubauen.

Rolf Seelige-Steinhoff ist ein wertebewusster Mensch. Um sich zu vergewissern, auf welche es im Unternehmen wirklich ankommt, zog es ihn wieder in die Berge. Diesmal zu einem Coach in die Schweiz. »Liebe, Respekt und Sinn« lautete das Ergebnis und zwar nicht nur für die Seetel-Gruppe. Der nächste Gipfel kommt bestimmt.

Kirsten Dubs



»Ich hätte auch eine Möwe werden können.«

Von Bernd Siegmund

Kirsten Dubs ist bei aller Autorität ein Kumpeltyp, hemdsärmlich und locker. Es geht etwas Frisches von ihr aus, das an Kernseife, Körnerfrühstück und Zitronen denken lässt.

»Mit dieser Frau kann man Pferde stehlen«, sagt der Mann neben mir bewundernd. Er zeigt auf eine junge Dame unbestimmten Alters, die wenig damenhaft inmitten einer Gruppe von Arbeitern steht und lauthals mit den Herren diskutiert. Obwohl aus der Ferne nicht zu verstehen ist, worum es in der Sache geht, ist klar, dass die Frau das große Wort führt. Widerstand

scheint zwecklos. Diese Frau ist Kirsten Dubs, Besitzerin der Bootswerft Freest und potentielle Pferdediebin.

Es ist schon seltsam, aber ein Verbrechen – und Pferdediebstahl ist laut Paragraph 243 des Strafgesetzbuches ein besonders schweres Verbrechen – geht in Deutschland als Kompliment durch. Die handelnde Person wird bewundert! Ihre kriminelle Energie gelobt! Einer Pferdediebin traut man die ungewöhnlichsten, schwierigsten, die verrücktesten Dinge zu. Beispielsweise den Kauf einer maroden, abgehalfterten Werft. Und genau das hat Kirsten Dubs getan.

Zuerst wollte niemand die Nachricht glauben. Wie ein Gerücht ging sie durch Freest. Nistete sich in die Familien ein, saß mit am Abendbrottisch, züngelte frech durchs Dorf. Da will jemand die alte Jarling-Werft kaufen, flüsterte es. Wahnsinn! Das muss ja ein Verrückter sein! Oder, schlimmer noch: eine Verrückte! Was will ein normaler Mensch mit diesem windschiefen Gebäude und den klapprigen Maschinen? Die alte Halle ist doch nichts mehr wert. Eine einzige Bruchbude. Seit Jahren schon modert sie vor sich hin. Und an die vernagelten Fenster klopft bestenfalls der Klabautermann.

Als dann aber einen Monat lang nichts weiter geschah, und auch einen zweiten Monat lang nichts, da verlor das Gerücht langsam an Kraft. Doch der Stachel saß. Jeder Fremde wurde verdächtigt, jeder dicke Wagen argwöhnisch beäugt. Als schon niemand mehr an den Klatsch glaubte, wurde er plötzlich wahr. Und hatte die Gestalt einer Frau. Am 30. April 2007 setzte Kirsten Dubs ihre Unterschrift unter das druckfrische Kaufdokument. Und schaffte Tatsachen. Die Bootswerft hatte eine neue Besitzerin. Und eine – wenn auch windschiefe – Zukunft obendrein.

Reich mit Wolken bebildert, so spannt sich ein blauer Himmel über die Werft und das liebenswerte, kleine Fischerdorf Freest am Greifswalder Bodden. Seidenweich ist die Luft und würzig. In der Hitze des Tages duften die Kiefernwälder nach Harz. Fröhlich klingt das Geschrei der Badenden vom nahen Strand, weiße Segel spiegeln sich auf dem blanken Wasserparkett. Ein Bild, so schön wie ein Gemälde. Leider kann man es nicht von der Wand nehmen, um es nach Hause zu tragen. Aber man darf

darin herumlaufen, kann Blumen pflücken und nach Herzenslust Urlaub machen.

Kirsten Dubs macht schon seit Jahren keinen Urlaub mehr. Die Bootswerft Freest, ihr Lebenstraum, frisst alle Zeit. Aber das gefällt der energischen Frau Werftbesitzerin. Sie hat ihre Ziele so hoch gesteckt, dass sie auf Zehenspitzen stehen muss, um sie zu erreichen. Das hält fit. Und stachelt an. Schon lange richtet sich ihr Arbeitstag nicht mehr nach dem Gang der Sonne. Dieser Verzicht auf ein Zeitmaß führt allerdings eher zu einem zwölf- denn zu einem siebenstündigen Arbeitstag. Kirsten Dubs beutet sich selber aus. Zur Überraschung aller ruft das gute Laune hervor. Und einen Elan, der auf die Mitarbeiter übergesprungen ist.